

KL

## 4 Frederik Hetmann: Antonella

Klaus hat Krankenwagen gern. Sie sausen durch die Straßen. Sie sind so schön weiß. Sie haben ein leuchtendrotes Kreuz aufgemalt. Die Sirene kann man weithin hören. Auf dem Dach blinkt ein blaues Licht.

Klaus hat Krankenwagen gern. Fast so gern wie Polizeiautos. Schade, daß man nicht sehen kann, wer in dem Krankenwagen liegt.

Klaus möchte den Krankenwagen am liebsten anhalten. Aber das geht doch nicht, meint Klaus' Mutter.

Wenn er hineinschauen könnte, würde er sehen, daß auf der Bahre ein Mädchen liegt. Das Mädchen ist zwei Jahre älter als Klaus. Ihre Augen sind geschlossen. An der Stirn ist ein Loch. Aus dem Loch rinnt Blut.

Das Mädchen heißt Antonella.

Sie ist mit ihren Eltern aus Italien in die Bundesrepublik gekommen, weil ihr Vater in Italien keine Arbeit finden konnte.

Klaus ist schon einmal in Italien gewesen, in den Ferien mit seinen Eltern. Sie haben am Strand gelegen. Sie sind jeden Tag im Meer geschwommen. Der Vater hat einmal gesagt: »Wir fahren nach Italien, weil dort immer blauer Himmel ist.«

In Italien sprechen die Menschen Italienisch.

In der Bundesrepublik sprechen die Menschen Deutsch.

Italienisch ist eine Sprache, die Klaus nicht versteht. Deutsch ist eine Sprache, die Antonella kaum versteht.

Antonella soll in der Schule in Deutschland die deutsche Sprache lernen.

Die deutsche Sprache ist eine schwere Sprache.

Die Lehrerin ist eigentlich immer nett zu Antonella gewesen, aber einmal in der Rechenstunde hat sie gesagt:

»Was sollen wir denn mit dir machen, wenn du die Textaufgaben nicht verstehst?«

In Italien hat Antonella eine gute Note in Rechnen gehabt.

In der Bundesrepublik hat sie ihre Rechenaufgaben oft nicht lösen können.

Auf dem Schulhof, in der Pause, haben die anderen Kinder nicht mit Antonella spielen wollen.

Ein Mädchen hat zu ihr gesagt:

»Komm mir nur nicht zu nahe. Meine Mutter hat gesagt, ihr Ithaker habt Flöhe.«

Andere Kinder haben gerufen:

»Spaghettifresser! Ithaker!«

Antonella hat begriffen, daß dies Schimpfnamen sind. In der Baracke, in der Antonellas Familie wohnt, sind die Kinder am Nachmittag immer allein.

Antonella hat auf ihre jüngeren Geschwister aufpassen müssen.

anhalten: standse  
Stirn, f: pande  
Note, f: karakter  
Ithaker, m = Italiener, m  
(Schimpfname)  
Floh, m: loppe  
Geschwister, pl: søskende

Abends sind der Vater und die Mutter immer sehr müde.

Am Morgen ist Antonella manchmal ohne Hausaufgaben in die Schule gekommen.

Manche hat es die Lehrerin nicht bemerkt.

Die Lehrerin hat Antonella beim Unterricht nicht mehr aufgerufen, weil es immer so lange dauerte, bis Antonella eine Antwort herausbrachte.

Sie hat gar nicht dazugehört. Sie hat nur dabeigesessen.

Einmal hat die Lehrerin am Morgen gefragt:

»Wer hat heute seine Hausaufgaben nicht gemacht? Er soll sich gleich melden.«

Antonella hat nicht sofort verstanden, was die Lehrerin meinte.

Da hat schon eines der deutschen Mädchen den Finger ausgestreckt und gesagt:

»Die Spaghettifresserin hat ihre Schulaufgaben nicht!«

Alle haben lachen müssen. Auch die Lehrerin ein bißchen, nur Antonella nicht.

Die Lehrerin hat zu dem Mädchen gesagt:

»Inge, du sollst nicht petzen.«

Aber dann hat sie von Antonella verlangt, sie solle ihre Hausaufgaben vorzeigen. Da hat sich herausgestellt, daß Antonella keine Hausaufgabe macht.

Im Herbst sind die anderen Kinder in die nächste Klasse versetzt worden, aber Antonella mußte die dritte Klasse wiederholen.

Vater und Mutter haben zu ihr gesagt:

»Du mußt fleißiger sein, Antonella. In Deutschland sind alle Leute sehr fleißig.«

Nach den Ferien ist Antonella wieder in die Schule geschickt worden. Der Vater hat gesagt, wenn er hört, daß sie die Schule schwänzt, schickt er sie wieder zurück nach Italien zur Großmutter.

Als in der Klasse die Plätze verteilt wurden, hat Dora gesagt:

»Neben einer Spaghettifresserin mag ich nicht sitzen.«

Die Lehrerin hat mit Dora geschimpft, und Dora hat sich doch neben Antonella setzen müssen.

Wenn die Lehrerin einmal nicht hinschaute, haben Dora und die Mädchen in der Bank hinter Antonella Fratzen geschnitten und sie an den Haaren gezogen.

Sie haben auch geflüstert: »Spaghettifresserin«, immer wieder: »Spaghettifresserin.«

Heute morgen hat Dora ihren Füllfederhalter nicht finden können. Sie hat zu ihren Freundinnen gesagt:

»Den bin ich los für immer ... den hat die Spaghettifresserin geklaut.«

Antonella hat nein, nein geschrien, aber die anderen Mädchen haben Dora zugestimmt und gerufen: »Die hat ihn. Klarer Fall.«

Dann haben sie versucht, Antonella die Schultasche wegzunehmen, um sie zu durchsuchen. Antonella hat die Tasche fest an sich gedrückt. Sie hat gehofft, die Lehrerin werde hereinkommen. Sie hat gemerkt, wie immer mehr Kinder auf sie einschlugen und sie am Kleid und an den Haaren rissen. Da hat sie die Tasche plötzlich fallen lassen und ist

**aufrufen:** tage op, høre (i lektie)  
**petzen:** sladre  
**sich herausstellen:** vise sig  
**versetzen:** rykke op  
**schwänzen:** skulke, pjække (fra)  
**Fratzen schneiden:** lave grimasser, skære ansigter  
**flüstern:** hviske  
**Füllfederhalter m:** fyldepen  
**den bin ich los für immer:**  
»den får jeg aldrig igen«  
**klauden:** hugge  
**zustimmen (m.dat.):** holde med  
**klarer Fall:** »der er ingen tvivl«

fortgelaufen. Einfach fort.

Sie hat nicht gewußt, wohin. Den Gang entlang, die Treppe hinunter, über den Hof, ohne nach rechts oder links zu sehen, über die Straße.

Antonella hat das Auto nicht kommen sehen.

Der Autofahrer hat nicht rechtzeitig bremsen können.

Antonella ist von dem Auto überfahren worden.

Der Fahrer ist herausgesprungen und hat geschimpft:

»Du blödes Gör! Kannst du nicht besser aufpassen.«

Leute sind stehengeblieben und haben zu dem Autofahrer gesagt, er sei nicht schuld.

»Ist doch klar«, hat ein Mann gemeint, »wo die her sind, da gibt's noch keine Autos. Nur Esel und Maultiere.«

Ein Krankenwagen ist gekommen. Die Krankenträger haben Antonella auf die Bahre gelegt. Sie hat die Lippen bewegt und etwas gemurmelt, aber ihre Augen sind zu gewesen.

Der eine Träger hat zu dem anderen gesagt: »Was erzählt die denn da?«

»Weiß ich doch nicht!« hat der andere geantwortet. »Glaubst du, ich kann Italienisch? Los, komm, nun mach schon!«

Jetzt muß der Krankenwagen rasch abfahren. Der Mann am Steuer schaltet das Blaulicht ein und gibt Gas.

Die Sirene macht herrlich Krach. Der Krankenwagen saust um die Ecke.

Krankenwagen sind schön weiß und haben ein leuchtendrotes Kreuz aufgemalt. Klaus hat Krankenwagen gern. Fast so gern wie Polizeiautos. Seine Mutter hat er gefragt:

»Was wird denn aus Antonella, wenn sie wieder gesund ist und aus dem Krankenhaus entlassen wird?« — *Frage?*

Die Mutter hat nicht verstanden, was Klaus meint.

du blödes Gör!: din dumme tøs!  
wo die her sind: dér, hvor de  
kommer fra  
zu: lukket  
mach schon!: skynd dig!  
einschalten: tænde  
Krach, m: spektakel, larm  
entlassen: udskrive